



Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

per aspera ad astra

University of Applied Police Science

**RALPH BERTHEL & ANTON STERBLING
(HRSG.)**

**Modernisierung der Polizeiausbildung –
allgemeine und hochschuldidaktische Fragen**

**Rothenburger Beiträge
Polizeiwissenschaftliche Schriftenreihe**

Band 35

Rothenburg/Oberlausitz 2007

ISBN 978-3-938015-14-8

RALPH BERTHEL & ANTON STERBLING
(HRSG.)

**MODERNISIERUNG DER POLIZEIAUSBILDUNG –
ALLGEMEINE UND HOCHSCHULDIDAKTISCHE
FRAGEN**

**EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
ROTHENBURG / OBERLAUSITZ 2007**

MODERNISIERUNG DER POLIZEIAUSBILDUNG –
ALLGEMEINE UND HOCHSCHULDIDAKTISCHE FRAGEN

**Eigenverlag der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
Rothenburg/Oberlausitz 2007**

**Herausgeber ist der Beirat der Schriftenreihe
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)
in Rothenburg/OL**

Mitglieder des Beirates: Prof. Dr. Eberhard Kühne (Vorsitzender)
Ltd. PD a.D. C. Siegfried Grommek, Prof. Dr. Karlhans Liebl,
Prof. Dr. Dieter Müller, PD Werner Reuter, Ass. jur. Paul Senghaus,
Prof. Dr. Joachim Schubert, Prof. Dr. habil. Anton Sterbling
Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Rektor/Prorektor
der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Modernisierung der Polizeiausbildung – allgemeine und hochschuldidaktische
Fragen. Ralph Berthel & Anton Sterbling (Hrsg.). Rothenburg/OL: Hochschule
der Sächsischen Polizei (FH), 2007. (Rothenburger Beiträge; 35)

ISBN 978-3-938015-14-8
ISSN 1439-393X

EIGENVERLAG DER HOCHSCHULE DER SÄCHSISCHEN POLIZEI (FH)
- ROTHENBURG/OL

Copyright ©: Bei den Autoren der einzelnen Beiträge.

Alle Rechte vorbehalten. Der Nachdruck oder die
Vervielfältigung des Werkes insgesamt oder in Auszügen ist nur
mit der Zustimmung der Verfasser gestattet.

INHALT

<i>Ralph Berthel</i> : Von Bologna nach Rothenburg. Anstelle eines Vorwortes	9
<i>Klemens H. Schrenk</i> : Governance institutioneller Modernisierung. Die Einführung eines Bachelor-Studienganges an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)	17
<i>Anton Sterbling</i> : Qualifikationsprofil des Polizeiberufs und modularisiertes Polizeistudium	47
<i>Jens Philipp Wilhelm</i> : Von Rothenburg nach Bologna	71
<i>Ulrich Wussow</i> : Logische Propädeutik im Rahmen der Einführung ins Hochschulstudium	81
<i>Werner Reuter</i> : Erfahrungen im Zusammenhang mit der Erprobung eines Moduls bei der Ausbildung für den gehobenen Polizeivoll- zugsdienst an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH)	101
<i>Eberhard Kühne</i> : Transparenz, Vergleichbarkeit und Gerechtigkeit bei der Bewertung studentischer Leistungen	113
<i>Andrea Kozáry</i> : Aktuelle Fragen und Entwicklungen der ungarischen Polizeihochschule	131
<i>Arkadiusz Letkiewicz</i> : Wahrnehmung der Veränderungen in der Polizei	137
<i>Anton Sterbling</i> : Modularisierung, Akkreditierung und Evaluation. Die Besonderheiten der Güter „Wissen“ und „Sicherheit“	159
Angaben zu den Autoren	177
Zur Schriftenreihe	179

Von Bologna nach Rothenburg

Anstelle eines Vorwortes

Ralph Berthel

Deutschland hat sich, wie auch 38 weitere europäische Staaten, bereit erklärt, die Ziele der am 19. Juni 1999 durch 31 Bildungsminister unterzeichneten Erklärung von Bologna zur Neugestaltung ihres Hochschulraumes bis zum Jahr 2010 umzusetzen. Dieser „Hochschulraum“ ist allerdings in diesem Moment bereits nicht mehr „ihr eigener“ im Sinne eines nationalstaatlich geprägten und beeinflussbaren Gestaltungsraumes. Vielmehr fand spätestens an diesem Junitag des Jahres 1999 eine Hinwendung zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum ihren vorläufigen Höhepunkt.

Wieweit ist es aber nun von Bologna in der Emilia-Romagna nach Rothenburg in der Niederschlesischen Oberlausitz? Oder anders gefragt, was wurde bisher getan und was ist noch zu tun, um an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) einen polizeispezifischen Bachelor-Studiengang zu etablieren?

Betrachtet man heute, im Januar 2007, den Bologna-Prozess im Zusammenhang mit polizeilichen Studiengängen in der Bundesrepublik Deutschland, so bietet sich ein sehr differenziertes Bild. Lediglich der Masterstudiengang an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster wurde bislang akkreditiert. Im Herbst 2006 hat der mittlerweile zweite Probelauf dieses Studienganges begonnen. In den Ländern Schleswig-Holstein und Brandenburg steht die Akkreditierung von Bachelor-Studiengängen unmittelbar bevor. Bremen hat einen Bachelor-Studiengang (ohne Akkreditierung!) bereits eingeführt. In den meisten anderen Bundesländern sind mehr oder weniger intensive Vorarbeiten für die Entwicklung von Anforderungsprofilen, die Strukturierung neuer Curricula, die Fortbildung der Lehrkräfte und letztlich die Erstellung der für die Akkreditierung erforderlichen Unterlagen vorangetrieben worden.

Die Konferenz der Fachbereichsleiter Polizei¹ stellte bereits mehrfach fest, dass es de facto in der Ausbildungslandschaft der deutschen Polizei keine Fachhochschuleinrichtung gibt, die mit der eines anderen Bundeslandes vergleichbar ist.

Dieser dem deutschen Föderalismus geschuldete Zustand, der ohne Zweifel durchaus zu beklagen ist (wenn man etwa den sich daraus ableitenden Abstimmungs- und Koordinierungsbedarf betrachtet) bietet allerdings auch Chancen. Betrachtet man zum Beispiel vor dem Hintergrund der sich daraus zwangsläufig ableitenden Vielgestaltigkeit der Problemlösungstechniken das Spektrum der Lösungsangebote, so dürfte deutlich werden, dass die Vorteile die Nachteile wohl schnell überwiegen werden. Zugleich können alle Akteure natürlich von ihren Nachbarn lernen und deren Erkenntnisse und Erfahrungen aufgreifen und fortentwickeln.

Die Idee für das vorliegende Buch entstand im Zusammenhang mit der Diskussion zum IX. Hochschuldidaktischen Kolloquium der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH). Diese Traditionsveranstaltung, die maßgeblich durch die Initiative von Herrn *Prof. Dr. Anton Sterbling* ins Leben gerufen wurde und immer wieder aktuelle Entwicklung in der Hochschullandschaft aufgriff, fand im Jahre 2006 unter dem Leitgedanken „Modularisierung und Bachelor-Studium“ statt und thematisierte erneut Fragestellungen, die sich um den „Bologna-Prozess“ ranken.²

Ein wesentliches „Bologna-Element“ ist die modulare Studienorganisation. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hatte sich bereits mit der Entschließung des 182. Plenums vom 7. Juli 1997 (Zu Kredit-Punkte-System und Modularisierung) zu dieser Form der Studienorganisation bekannt.³ Module werden darin als Studienbausteine bezeichnet. Gleichzeitig erhob die HRK die Forderung nach Einführung studienbegleitender Prüfungen, verbunden mit einem Kreditpunkte-

¹ Die Fachbereichsleiter-Konferenz Polizei ist eine halbjährlich stattfindende Konferenz der Rektoren der Polizei-Fachhochschulen bzw. der Leiter der Fachbereiche Polizei an den Fachhochschulen für öffentliche Verwaltung. Vgl. auch <http://www.polizeihochschulen.de>.

² Das IX. Hochschuldidaktische Kolloquium fand vom 6. bis 8. September 2006 an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) in Rothenburg, O.L. statt. Vgl. dazu Sterbling, Anton: Modularisierung und Bachelor-Studium – allgemeine und didaktische Fragen, In: Polizei Sachsen, 4/2006, S. 17-18.

³ Gesamttext der Entschließung vgl. <http://www.hrk.de/de/beschluesse/109459.php?datum=182>.

System. Die Hochschulrektoren führten weiter aus: *„In Modulen werden Stoffgebiete zu thematisch und zeitlich abgerundeten, in sich abgeschlossenen und abprüfbaren Einheiten zusammengefasst. Sie umfassen Vorlesungen, Übungen, Praktika, Seminare eines Teilfachs in einem Studiengang. Sie erleichtern die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die einzelnen, systematisch aufeinander aufbauenden Lehrveranstaltungen werden jeweils mit Klausuren oder mündlichen Prüfungen oder Seminararbeiten abgeschlossen.“*

Die Interdisziplinarität der Modulorganisation und ihre Ausrichtung an dem Berufsbild der Absolventen sowie die damit verbundene Praxisorientierung stehen in enger Wechselbeziehung mit der modularen Studienorganisation. Zugleich wird damit auch der Anspruch und die Kompliziertheit der Organisation eines Studiums auf modularer Basis sichtbar.

Die Kultusministerkonferenz (KMK) hatte sich schon im Jahre 1997 für die Modularisierung von Studiengängen eingesetzt.⁴ In den „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“⁵ führte die KMK zur Modularisierung u. a. aus: *„Die Einführung von Modulen und Leistungspunkten gewährleistet die kalkulierbare Akkumulation und einen leichteren Transfer von Prüfungs- und Studienleistungen und ermöglicht die individuelle Gestaltung des Studiums bei gleichbleibender Inanspruchnahme der Kapazitäten.“*

Module bzw. Modularisierung definierte die KMK wie folgt:

„Modularisierung ist die Zusammenfassung von Stoffgebieten zu thematisch und zeitlich abgerundeten, in sich abgeschlossenen und mit Leistungspunkten versehenen abprüfbaren Einheiten. Module können sich aus verschiedenen Lehr- und Lernformen (wie z.B. Vorlesungen, Übungen, Praktika u.a.) zusammensetzen. Ein Modul kann Inhalte eines einzelnen Semesters oder eines Studienjahres umfassen, sich aber auch über mehrere Semester erstrecken. Module werden grundsätzlich mit Prüfungen abgeschlossen, auf deren Grundlage Leistungspunkte vergeben werden.“

⁴ Beschluss vom 24.10.1997 (Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland – Bericht der Kultusministerkonferenz an die Ministerpräsidentenkonferenz zu den Umsetzungsmaßnahmen).

⁵ Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 15.09.2000 i. d. F. vom 22.10.2004.

Module sind einschließlich des Arbeitsaufwands und der zu vergebenden Leistungspunkte zu beschreiben (zu Inhalt und Umfang wird auf die Erläuterungen in der Anlage verwiesen).“

Module bedürften, so die Kultusminister, einer präzisen Beschreibung. Diese sollte folgende Elemente enthalten:

- a) Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls
- b) Lehrformen
- c) Voraussetzungen für die Teilnahme
- d) Verwendbarkeit des Moduls
- e) Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten
- f) Leistungspunkte und Noten
- g) Häufigkeit des Angebots von Modulen
- h) Arbeitsaufwand
- i) Dauer der Module.

An anderer Stelle stellt die KMK fest: *„Die Modularisierung ist für konsekutive Studiengänge konstitutiv.“* Insoweit, jedoch auch wegen der ihr innewohnenden Interdisziplinarität, ihrer Absolventen- und Outcomeorientierung und somit Praxisnähe, ist die Modularisierung für polizeiliche Studiengänge alternativlos. Module sind die studienorganisatorische Grundvoraussetzung, um von der traditionellen Wissensvermittlung einzelner Fächer, wie sie bisher charakteristisch für Studien war, hin zu einem Kompetenzerwerb als prägende Eigenschaft der neuen Master- und Bachelor-Studiengänge zu gelangen.

Die modulare Struktur des Studiums soll dabei keinesfalls zur Auflösung von Studienfächern oder Fach- bzw. Lehrgebieten führen.⁶ Vielmehr bietet sie den auszugestaltenden Rahmen, in den sich die Fächer bzw. ihre hochschulspezifischen Organisationseinheiten in die Aneignung von Handlungskompetenzen durch die Studierenden einzubringen haben.

Stellt sich die Frage, welche Konsequenzen diese Entwicklungen für die Organisation polizeispezifischer Studiengänge hatte bzw. hat. Zunächst gilt es fest-

⁶ Brenneisen, Hartmut, Das Studium vom Ende her denken, In: *Polizei-heute*, 01/06, S. 8.

zuhalten, dass polizeiliche Studieninhalte schon wegen ihrer Einbettung in die Laufbahnentwicklung der Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten in Deutschland traditionell einen starken Praxisbezug aufwiesen. Dies wird auch bei einem Blick über die Grenzen sichtbar. Betrachtet man etwa die sehr profilierte Ausbildung an der Polizeiakademie in Prag, so wird deutlich, dass trotz des dort vor einigen Jahren bereits eingeführten Bachelor-Studienganges eine eher starke fachtheoretische Ausbildung dominierend und inhaltlich prägend ist.

In der Bundesrepublik Deutschland hat die Fachbereichsleiterkonferenz diesem Themenfeld große Aufmerksamkeit gewidmet. Im Oktober 2004 setzte die Konferenz zwei Arbeitsgruppen ein, die sich einerseits mit der Entwicklung eines „harmonisierten Anforderungsprofils“ und andererseits mit den sogenannten „curricularen Empfehlungen“ zu befassen hatten. Die mittlerweile vorgelegten Grundsatzdokumente (Harmonisiertes Anforderungsprofil für die Ausbildung des gehobenen Polizeivollzugsdienstes und Curriculare Empfehlungen für polizeispezifische Bachelor-Studiengänge an den Fachhochschulen des Bundes und der Länder) stellen nicht nur die konsensuale Überzeugung aller polizeilichen Fachhochschuleinrichtungen in der Bundesrepublik dar. Neben einer Reihe von Grundsatzdokumenten, etwa der HRK oder KMK, bilden diese beiden Dokumente auch wesentliche Eckpfeiler für die Entwicklung der einzelnen Studiengänge in den Bundesländern und beim Bund.⁷

An der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) fand am 2. März 2006 die konstituierende Sitzung des Senatsausschusses „Einführung eines Bachelor-Studienganges“ statt. Grundlage dafür war die Entscheidung des Senats der Hochschule, der in seiner 59. Sitzung am 20. Dezember 2005 beschlossen hatte, einen solchen Ausschuss einzusetzen. Dem Ausschuss gehören neben Vertretern aller Fachbereiche des Hauses auch der Kanzler als Repräsentant der Verwaltung und der Prorektor als Ausschussvorsitzender an. Mit Erlass vom 9. Juni 2006 erteilte das Sächsische Staatsministerium des Innern der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) den Auftrag, alle notwendigen Vorbereitungen für die Einführung eines Bachelor-Studienganges zu treffen.

Der aktuelle Schwerpunkt der Tätigkeit des Senatsausschusses ist die Entwicklung eines Anforderungsprofils für Absolventen der Hochschule. Dieses soll

⁷ Daneben finden sich in dem von der Hochschulrektorenkonferenz entwickelten sog. Bologna-Reader eine Reihe wichtiger Dokumente, darunter auch die Erklärung von Bologna aus 1999 (Hochschulrektorenkonferenz, Bologna-Reader, Bonn, 2005).

gemeinsam mit Vertretern der Praxis in Workshops entwickelt werden. Wesentliche Inhalte dieses Anforderungsprofils müssen zudem mit den von der Arbeitsgruppe Personalentwicklungskonzeption in 2006 entwickelten Grundsätzen zu den Anforderungsprofilen in der sächsischen Polizei kompatibel sein.

Im Jahre 2009 soll – so der Vorschlag des Senatsausschusses – der Bachelor-Studiengang an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) akkreditiert sein. Neben den Diskussionen zu den curricularen Schwerpunkten, die wir nach der Entwicklung des Anforderungsprofils in Angriff nehmen wollen; neben der ebenfalls frühzeitig einsetzenden Fortbildung der Lehrkräfte, wird auch das dann X. Hochschuldidaktische Kolloquium erneut das Themenfeld Bachelorisierung und Bologna-Prozess aufgreifen. Im Dezember 2007 wird es – ganz in der Tradition unseres Hauses – den internationalen Kontext der polizeilichen Ausbildung betonen.

Bologna verbindet also sehr viel mit Rothenburg in der Oberlausitz. Der Weg, der in und mit Bologna einen markanten Meilenstein setzte, führt hin zu einem einheitlichen europäischen Hochschulraum. Darin wird sich auch die Ausbildung des gehobenen Polizeivollzugsdienstes an der Hochschule der Sächsischen Polizei (FH) wiederfinden. Dieser Raum wird jedoch nicht einfach mit der Akkreditierung geschaffen sein. Er wird auszugestalten und mit Leben zu erfüllen sein. Es wird ein sehr dynamischer Raum sein, der von den Akteuren – und damit sind neben den Lehrenden und Studierenden auch die Praktiker, also die „Abnehmer“ unserer Absolventen gemeint – ein neues, vernetztes und komplexes Denken und ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft verlangen wird. Letztlich wird es ein Raum sein, der große Chancen für alle Beteiligten bieten wird; Chancen, die ein modernes, vergleichbares Wissensmanagement in sich trägt sowie Chancen und Möglichkeiten des Austausches und des Partizipierens an Vielfalt und Andersartigkeit.

Ich darf mich an dieser Stelle – auch im Namen von Herrn *Prof. Dr. Anton Sterbling*, der nicht nur die Idee zu dieser Veröffentlichung hatte, sondern auch die Hauptlast der Herausgeberschaft trug – bei allen Autoren, die mit ihren Beiträgen zur Bereicherung dieses Buches beitrugen, herzlich bedanken.

Literaturverzeichnis

- Brenneisen, Hartmut, Das Studium vom Ende her denken, In: *Polizei-heute*, 01/06, S. 8
- Hochschulrektorenkonferenz, Entschließung des 182. Plenums vom 7. Juli 1997 (Zu Kredit-Punkte-System und Modularisierung)
- Hochschulrektorenkonferenz, Bologna-Reader, Bonn 2005
- Kultusministerkonferenz, Bericht an die Ministerpräsidentenkonferenz, Beschluss vom 24.10.1997 (Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland – zu den Umsetzungsmaßnahmen)
- Kultusministerkonferenz, Beschluss vom 15.09.2000 i. d. F. vom 22.10.2004 (Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktesystemen und die Modularisierung der Studiengänge)
- Sterbling, Anton: Modularisierung und Bachelor-Studium – allgemeine und didaktische Fragen, In: *Polizei Sachsen*, 4/2006, S. 17-18